



## Dynamische versus statische Selbstkonzepte von Kindern in Mathematik Frederike Günther & Frank Hellmich

Untersuchungen aus der pädagogisch-psychologischen Lehr-Lernforschung haben deutlich gemacht, dass ein signifikanter Zusammenhang zwischen Selbstkonzepten und schulischen Leistungen von Kindern im Grundschulalter besteht. Kinder, die über ein hohes Fähigkeitsselfkonzept in fachspezifischen Domänen verfügen, zeigten zu späteren Messzeitpunkten erwartungsgemäß bessere Leistungen als Kinder, die ihre eigenen fachspezifischen Stärken und Schwächen als geringer definieren (*self-enhancement Ansatz*). Ebenso konnte nachgewiesen werden, dass die Kompetenzentwicklung als eine Quelle zur Genese von leistungsbezogenen Selbstkonzepten herangezogen wird (*skill-development Ansatz*) (vgl. Calsyn & Kenny, 1977). In der gegenwärtigen Literatur werden in diesem Zusammenhang statische und dynamische Selbstkonzepte voneinander unterschieden, das heißt Einstellungen und Konsequenzen aus der Wahrnehmung erlebter Erfolge bzw. Misserfolge (vgl. Dweck & Molden, 2005). Lückenhaft exploriert ist in diesem Zusammenhang die Frage, wie Kinder im Grundschulalter mit ihrem Wissen über eigene Stärken und Schwächen im Mathematikunterricht umgehen und welche Konsequenzen sie daraus für den Umgang mit schulleistungsbezogenen Situationen und Erfolgen bzw. Misserfolgen ziehen. In einer Vorstudie wurden daher eigens konzipierte Testinstrumente, die statische und dynamische Selbstkonzepte erfassen sollen, auf ihre Reliabilität hin geprüft, um zu explorieren, inwieweit sich statische und dynamische Selbstkonzepte bei Kindern im Mathematikunterricht zeigen und in einem Zusammenhang zur Lernmotivation stehen.

### Stichprobe

N=113 Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe aus insgesamt drei Grundschulen (Alter:  $M=9,52$ ;  $SD=0,54$ )

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Mädchen	61	54
	Jungen	52	46
	Gesamt	113	100

### Instrumente

#### Skala Statisches Selbstkonzept (Dispositional)

(5 Items,  $\alpha=.89$ ;  $M=1,28$ ;  $SD=0,75$ ;  $Min=1,00$ ;  $Max=5,00$ )\*  
 -„Für Mathe werde ich immer zu doof sein.“

#### Skala Dynamisches Selbstkonzept (Dispositional)

(8 Items,  $\alpha=.82$ ;  $M=4,69$ ;  $SD=0,51$ ;  $Min=2,50$ ;  $Max=5,00$ )\*  
 -„Wenn ich mir Mühe gebe, dann klappt es auch in Mathe.“

#### Skala Leistungsmotivation

(9 Items,  $\alpha=.91$ ;  $M=3,43$ ;  $SD=1,17$ ;  $Min=1,11$ ;  $Max=5,00$ )\*  
 -„In Mathe strenge ich mich an, weil ich gelobt werden möchte.“

#### Skala Lernmotivation

(7 Items,  $\alpha=.89$ ;  $M=4,46$ ;  $SD=0,76$ ;  $Min=1,86$ ;  $Max=5,00$ )\*  
 -„In Mathe geht es mir darum, so viel wie möglich zu lernen.“

#### Skala Internale Attribution

(8 Items,  $\alpha=.92$ ;  $M=3,62$ ;  $SD=1,04$ ;  $Min=1,13$ ;  $Max=5,00$ )\*  
 -„Ich kann Mathe gut, weil ich Mathe leicht finde.“

#### Skala Externale Attribution

(4 Items,  $\alpha=.72$ ;  $M=2,93$ ;  $SD=1,10$ ;  $Min=1,00$ ;  $Max=5,00$ )\*  
 -„Ich kann Mathe gut, weil die anderen Kinder mir dabei helfen.“

\*1 stimmt gar nicht, 2 stimmt nur teilweise, 3 unentschieden, 4 stimmt größtenteils und 5 stimmt genau.

### Ergebnisse

#### Zusammenhang von Geschlecht und Selbstkonzept

##### Statisches Selbstkonzept

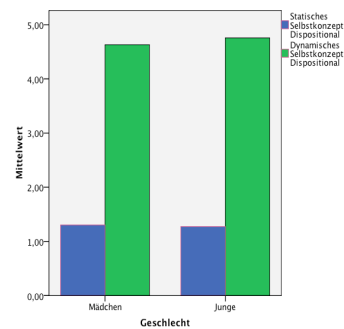
Mädchen:  $M=1,30$ ;  $SD=0,74$ ;  $N=58$   
 Jungen:  $M=1,37$ ;  $SD=0,77$ ;  $N=50$

$t=0,20$ ;  $df=106$ ;  $p=.84$

##### Dynamisches Selbstkonzept

Mädchen:  $M=4,63$ ;  $SD=0,58$ ;  $N=57$   
 Jungen:  $M=4,76$ ;  $SD=0,42$ ;  $N=50$

$t=1,33$ ;  $df=105$ ;  $p=.19$

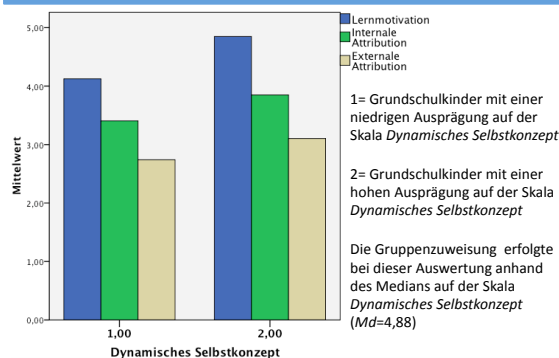


#### Korrelationen zwischen Selbstkonzept (statisch/dynamisch), Motivation und Attribution (internal/external)

	Statisches Selbstkonzept	Dynamisches Selbstkonzept	Leistungsmotivation	Lernmotivation	Internale Attribution
Dynamisches Selbstkonzept	-,30**				
Leistungsmotivation	-,12	,26**			
Lernmotivation	-,51**	,70**	,32**		
Internale Attribution	-,30**	,23*	,50**	,43**	
Externale Attribution	,11	,08	,34**	,08	,12

\* $p \leq .05$   
 \*\* $p \leq .01$

### Veranschaulichte Zusammenhänge zwischen Dynamischem Selbstkonzept, Attributionen und Lernmotivation



	Dynamisches Selbstkonzept	N	Mittelwert	Standardabweichung	Signifikanz
Lernmotivation	1	54	4,08	0,91	$t=5,99$ ; $df=58$ ; $p<.001$
	2	53	4,84	0,20	
Internale Attribution	1	52	3,40	1,05	$t=2,19$ ; $df=101$ ; $p \leq .05$
	2	51	3,85	1,02	
Externale Attribution	1	54	2,76	0,99	$t=1,62$ ; $df=99$ ; $p=.11$
	2	52	3,11	1,20	

### Diskussion

Theoretisch angenommene Skalen zur Erfassung statischer und dynamischer Selbstkonzepte konnten empirisch bestätigt werden. Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen liegen bezüglich ihrer statischen und dynamischen Selbstkonzepte nicht vor. Ein enger Zusammenhang ist in Bezug auf die Faktoren dynamisches Selbstkonzept und Lernmotivation vorhanden: Kinder, die über hohe dynamische Selbstkonzepte verfügen, sind signifikant lernmotivierter als Kinder mit geringeren dynamischen Selbstkonzepten.

### Literatur

- Dweck, C. S. & Molden, D. C. (2005). Self-Theories. Their Impact on Competence Motivation and Acquisition. In A. J. Elliot & C. S. Dweck (Eds.), *Handbook of Competence and Motivation* (pp. 122-140). New York: Guilford Press.
- Calsyn, R. & Kenny, D. (1977). Self-concept of ability and perceived evaluations by others: Cause or effect of academic achievement? *Journal of Educational Psychology*, 69, 136-145.